

Hallo an alle, ich bin Ottis Smith,
ein Schwarzer behinderter Künstler aus Kalifornien.
Heute spreche ich über einen sehr guten Freund
und Wissenschaftler, Leroy F. Moore.
Er ist Mitbegründer von Krip-Hop Nation
und neben mir selbst,
Keith und Lateef,
Mitglied unseres Podcasts „Black-Disabled Men Talk“.
In dem wir Krip-Hop-Theorie als Perspektive nutzen,
um Themen wie Politik, Arbeit, Gender
und andere soziale Themen zu betrachten.
Sei es national, international,
ausgehend vom europäischen Kolonialismus,
der Wissenschaftslehre oder rassistischer Unterdrückung.
Aber heute will ich über Leroy's Buch reden.
Black Disabled Art History 101.
In diesem habe ich viel über interessante Menschen gelernt.
Wie Horace Pippin,
ein Veteran aus dem Ersten Weltkrieg,
dessen Hand verletzt wurde,
und er sich daran anpasste, um weiterhin malen zu können.
Oder Menschen wie Kiilu Nyasha,
die im Rollstuhl saß,
während sie aktivistisch tätig war.
Als Mitglied der Black Panther Party
organisierte sie kostenloses Essen,
im Rahmen des Überlebensprogramms.
Oder auch Albert George Al Hibbler,
der nicht nur Jazz- und Blues-Musiker war,
sondern auch Radiomoderator
und Teil der Bürgerrechtsbewegung
an der Seite von Dr. Martin Luther King Jr.

All das und mehr habe ich gelernt

in Leroy Moores Buch,

Black Disabled Art History 101.

Ich las Geschichten von Schwarzen Menschen,

die ihre Behinderung nicht überwunden haben,

sondern ihre Behinderung mit einbezogen haben,

in ihren politischen, sozialen und kulturellen Widerstand
gegen westliche Normen.

Diese basieren und leben

von der Behinderung Schwarzer Körper.

Leroys „Black Disabled Art History“

ist eine tolle Veranschaulichung der Krip-Hop-Theorie,

die er und Dr. Tamari Kitossi erläutern,

in dem Sammelband mit dem Titel

Appealing because he is Appalling -

Black Masculinities, Colonialism, and Erotic Racism

Durch einen queeren, feministischen, und intersektionalen Blickwinkel

wird die Evolution Schwarzer Männlichkeit

innerhalb des westlichen Paradigmas betrachtet.

Oder die Modelle von Gender und sexueller Performanz.

Angefangen bei der griechisch- römischen Beziehung

zu Schwarzen Körpern in der Antike.

Bis hin zum transatlantischen Handel von Versklavten

und der heutigen Zeit.

Sie nutzen Frantz Fanons und James Baldwins

Fülle an Schriften und Reden

als Hauptgerüst.

Leroy hat Kapitel 5 mitverfasst:

„A Krip-Hop theory of Disabled Black men.“

Eins meiner Lieblingszitate,

das gut dazu passt,

wie ich Leroys Gesamtarbeit interpretiere:

„Bei Baldwin und Fanon ist es bei Kolonialiserten so,
wenn Schwarze Männer sich gegen Behinderung wehrten,
sogar mit dem Risiko, behindert zu werden,
erobert Behinderung nicht nur Männlichkeit zurück,
sondern wird zu einem Akt von Gemeinschaftsliebe.

Und Zeugnis

der Unfähigkeit der liberalen Agenda,
den behinderten Körper zu retten und wertzuschätzen.
Indem Behinderung in die Mitte des Lebens gestellt wird,
als fürsorglichen und lebhaften Ort
für Kultur, Politik und Philosophie."

Dieser Auszug wird besonders schön dargestellt
in Leroy's Gedicht.

„Break the frame, tell it like it is“.

Was von Horace Pippin inspiriert wurde.

In dem Gedicht schreibt Leroy:

„Ein aufgebrochener Rahmen
öffnet die Gedanken für endlose Möglichkeiten
Wie Pippin angepasst an die Situation,
aber er zeigt stets
die Schönheit der Menschen.

die Ungleichheit und Ungerechtigkeit der Gesellschaft."

Seitdem ich die Krip-Hop-Theorie
durch den Diskurs verstanden habe,

den ich mit Leroy selbst habe,

oder durch Lektüre seines Buches -

sei es das grandiose Kapitel in

"Appealing because he is Appalling"

oder Black Disabled Art History 101,

halte ich die Krip-Hop-Theorie für einen wichtigen Faden

für den Schwarzen Stoff, der, zusammengenäht,

die kosmische Decke des Schwarzseins formt.

Nicht durch andere definiert. Nicht durch Unterdrückung.

Nicht durch den Kampf für Selbstbestimmung.

Diese Arbeit spiegelt

die Bewegung des Afro-Surrealismus 1943 wider.

Diese begann in Frankreich mit afrikanischen Theoretiker:innen,

Dichter:innen und Maler:innen,

wie Aimé Césaire und Edouard Glissant;

die mit Malerei und Poesie den Kolonialismus kritisierten

und westliche Standards in Frage stellten,

welche ihnen aufgezwungen wurden.

Aus diesen gingen revolutionäre Köpfe hervor,

darunter Frantz Fanon und James Baldwin.

So schrieb Aimé Césaire:

„Poetisches Wissen wird in der Abwesenheit
von Wissenschaft geboren.“

Wenn ihr die Zeit habt, würde ich gern ein Gedicht vorlesen,
das Leroy in seinem Buch

„Appealing because he is Appaling“ zitiert,
es hat den Titel „Man to Man Talk“:

Hey, bleib stehen, ich bin hinter dir

Ich bin Schwarz wie du, mein Bruder

Ja, der Schwarze Krüppel

Schau mich an, schau mich an

Hör zu, hör zu

Lass uns zurückgehen zu Tot Bei Einlieferung

Ursache Sauerstoffmangel im Hirn

ZP Zerebralparese POC Person Of Color

Großer Schwarzer Footballspieler, mein Vater

Im Wartezimmer unglücklich über die Neuigkeiten

Männer in weißen Kitteln pressen auf meine Brust

Augen geöffnet

Willkommen unter den Lebenden, Leroy

Mein Leben Schwarz und behindert
Zuhause war stabil Erwachsene dachten ich sei instabil
Wie eine Münze wurden mir
zweierlei Identitäten zugeschnippst -
Beide Seiten wollten mich nicht
Fühlte mich wie ohne Zuhause
Meine Kindheit verfolgt mich
Kinder waren gnadenlos
Rassismus und Ableismus schufen eine Maske
Ich sehe immer noch alleinerziehende Schwarze Mütter
mit ihren behinderten Söhnen
Die Ehemänner weg konnten es nicht ertragen
die Mütter stark sie müssen es sein
Schwarze behinderte Jungen aus kaputten Familien
Wartende Fragen Ist Papa wegen mir gegangen
Eine feste Freundin surreal
Frauen wollen meinen Rat aber sehen mich nicht als Partner
Schwarze Männer mit Behinderung sind in einer Sackgasse
Werde ich alleine sterben?
Aber es ist eine weitere kalte Nacht
Die Isley Brothers singen Between the Sheets
Während Schwarze Behinderte auf der Straße schlafen
Sexualkunde aus der Peepshow
Die Welt ist einsam
Selbstständigkeit, Selbstliebe
stelle die Ansichten der Gesellschaft ins Regal
Schwarze Frauen wissen nicht, was ihnen entgeht
Sie, eine Schwarze Frau
Ich, ein Schwarzer Mann mit Behinderung
Uns wurde beigebracht, zu fürchten
zu rivalisieren und nicht miteinander zu sprechen
Sind deshalb all meine engen Beziehungen

mit weißen Frauen?

Race + Behinderung geteilt durch Sexualität =

uh uh

Ich war drei Fünftel einer Person

Mit einer Behinderung bin ich nicht mal auf der Skala

Behinderung & Männlichkeit? Können wir mal reden?

Schwarze Männlichkeit muss meinem Körper Raum geben

Frag Teddy Pendergrass

der Schwarze Stecher aus den 70ern & 80ern

erlangte seine Sexualität zurück als Rollstuhlnutzer

Das ist die wahre Kraft eines Mannes

Schwarz, mit Behinderung und maskulin

Morris Day, What Time Is It?

Gebt mir einen Spiegel denn ich weiß ich sehe gut aus

Maskulin vermischt mit feminin

So wie alle von uns von einer Frau und einem Mann kamen

Meine Sexualität ist tiefer als was man sehen kann

Aber ihr behandelt mich

wie Ralph Ellisons unsichtbaren Mann

Stoße gegen unsere Schatten

Es hat 40 Jahre gebraucht, ehe ich mit erhobenem Kopf gehe

Sage, dass Schwarz schön ist

und Behinderung hübsch

Zu sexy für die Zwangsjacke der Gesellschaft

Trage meine Sexualität offen

Mein Körper, Gedanken und Seele im Rampenlicht

Die Gesellschaft will mich unten halten

Aber man kann einen guten Mann nicht unten halten

Das geht raus an all meine Schwarzen Brüder mit Behinderung

Fühlt eure Männlichkeit lebt eure Sexualität

Es ist Zeit für ein Gespräch unter ALLEN Männern

Das ist Leroy's Gedicht „Man to Man Talk“.

Es ist aus dem Sammelband, Kapitel 5
genannt „Appealing because he is Appaling“.

Zu dem Buch zurückzukehren,
Black Disabled Art History 101 von Leroy,
ist wie frische Luft einzuatmen,
in einer Welt, die alles in zwei teilt.
Vor allem die, die eine Behinderung haben.

In „Appealing because he is Appaling“
- ein Buch, das ich nur empfehlen kann -
steht, dass Behinderung nicht nur eine Trennlinie darstellt,
sondern die Trennlinie,
anhand derer die westliche Welt ihre Existenz definiert.
Sie trennt normal von ab-normal,
die Gesegneten von den Verfluchten.
Die Intelligenten von den Inkompetenten,
die Schönen von den Hässlichen-
Den echten Menschen vom Pseudo-Menschen.

Es tut gut, Menschen zu sehen wie
die Grammy-Gewinnerin Toni Hickman
Erfolg haben konnte ohne dabei erzählen zu müssen,
wie sie ihre Behinderung überwunden hat.

Als sei die Lösung für systematische Unterdrückung,
dass Individuen ihre Identität überwinden
ihre Race, Gender, Sexualität - oder sonst eine Identität -
anstatt das eigentliche System zu zerstören,
welches die Ungerechtigkeit auferlegt hat
und die Hierarchie selbst geschaffen hat.

Noch macht es den gelähmten Bühnen-Autor
Lynn Manning zu einem Opfer seiner Behinderung.
Stattdessen positioniert es Behinderung als das, was es ist,
als eine diversifizierte Existenz.

Apropos divers,

in Leroy's Buch gibt es einen diversen Katalog,
aufgeteilt in Abschnitte für Visuelle Kunst,
Musiker:innen, Tänzer:innen, Schauspieler:innen.

Black Disabled Art History 101

ist zugleich revolutionär und hat für alle etwas zu bieten.

Danke an euch. Mein Name ist Ottis Smith.